

nen im Staat, in der Armee und den Parteien. So fanden sich beispielsweise von 368 am faschistischen Volksgerichtshof tätigen Richtern und Staatsanwälten 102 im Justizdienst der BRD wieder, übten von 3607 an Sondergerichten „Urteil“-Sprechenden >1677 wieder ihren Beruf aus.

Diese und andere Fakten sind alles andere als Indizien für Zufälle. Im Gegenteil. Von Anbeginn war der imperialistischen BRD der Status zgedacht, Bollwerk und zugleich Speerspitze gegen die Sowjetunion, die anderen sozialistischen Länder, gegen die anti-imperialistischen Bewegungen in Westeuropa, vor allem jedoch gegen die sozialistische DDR zu sein.

Eine der gegenwärtigen ideologischen Stoßrichtungen besteht darin, den antifaschistischen Charakter unseres Staates zu verleumden. So werden mit Hilfe bürgerlicher Medien ungeheuerliche Lügen in die Welt gesetzt. So sei beispielsweise in der DDR-Hauptstadt ein Kreisverband der neonazistischen Republikaner gegründet worden, und auch im ersten deutschen sozialistischen Staat würden faschistische Traditionen fortleben.

Der Hintergrund für derartige Machenschaften ist eindeutig. Zum einen soll angesichts der erschreckenden neonazistischen Entwicklungen in der BRD getreu dem Motto „Haltet den Dieb“ von jenen abgelenkt werden. Zum an-

deren wissen gerade diese Leute ganz genau, daß jeder, der die DDR verletzen will, sie am härtesten in ihrer antifaschistischen Würde trifft. Denn Antifaschismus ist das Credo unserer 40jährigen Entwicklung, ist Staatsdoktrin, prägt Bildung und Erziehung, Wissenschaft und Kunst. Mit anderen Worten: Zum Sozialismus in den Farben der DDR gehören immer die klaren Konturen eines antifaschistischen Traditionsbildes und -verständnisses, für uns gibt es keinen Sozialismus ohne Antifaschismus!

Das bedeutet jedoch und erfordert, ihn als eine entscheidende ideologische Triebkraft der Gesellschaft und jedes einzelnen bewußt zu bewahren und immer wieder neu zu entfalten. Unsere sozialistische Gesellschaft bietet für Antifaschismus, für die Freundschaft zwischen den Völkern, insbesondere für den Gedanken und die Tat der Friedenssicherung, breite Möglichkeiten. Allein bringen sie aber nicht antifaschistische Haltungen hervor. Sie auszuprägen ist eine ständige, gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Denn: Die Auseinandersetzung mit dem Faschismus und die Aneignung antifaschistischer Wertvorsstellungen sind zu keinem Zeitpunkt abgeschlossen. Jede neue Generation hat sich diesen Fragen zu stellen und bringt dabei ihre eigenen Erfahrungen, Wissensbedürfnisse und Ansprüche ein.

Bewußtes Handeln aller Menschen herausfordern

Zweifellos kommt der SED eine besondere Verantwortung bei der Wahrung des antifaschistischen Erbes zu. Doch Antifaschismus ist kein Besitzmonopol der Kommunisten. Die antifaschistische Identität der DDR kann vielmehr nur durch das bewußte Handeln aller Klassen und Schichten, gleich welcher Weltanschauung, herausgefordert werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage, wie unter den heutigen

Bedingungen antifaschistische Überzeugungen zu einem dauerhaften Bestandteil der Lebenshaltung junger Menschen werden. Dazu bedarf es neben den bereits erwähnten gesellschaftlichen Voraussetzungen vor allem einer einfühlsamen und überzeugenden politisch-ideologischen Arbeit mit ihnen. Die Beschäftigung mit der Geschichte hat dabei einen hohen Stellenwert. Um die antifaschistische Traditionspflege wirksamer zu gestalten.

sollten - um nur einige Punkte zu nennen - folgende besondere Beachtung finden:

- Bei den unterschiedlichsten Formen der Begegnung und Beschäftigung mit dem antifaschistischen Erbe gilt es, den Beteiligten Raum für eigene Aktivität und Neugier zu bieten und damit Möglichkeiten zu eröffnen, sich Geschichte selbständig zu erschließen.

- Biografisches Forschen über Antifaschisten sollte stets aufs engste mit der Geschichte des eigenen Territoriums, dem unmittelbaren Lebens- und Erfahrungsbereich der Beteiligten verbunden werden.

- Stärker sind die Beweggründe, Lebensansprüche, das Denken, aber auch die Ängste und Zweifel der Menschen darzustellen, die im antifaschistischen Widerstand kämpften.

- Beschäftigung mit antifaschistischen Traditionen darf nicht getrennt werden von der Aneignung fundierten Wissens über die Ursachen, das Wesen und die Wirkungsmechanismen des Faschismus, seinen Erscheinungsformen, den Wurzeln von Antisemitismus, Rassismus "oder der Verfolgung von Minderheiten.

Jeder Jugendliche besucht in seiner Schulzeit antifaschistische Mahn- und Gedenkstätten. All das ist enorm wichtig für die Ausprägung antifaschistischer Haltungen und Standpunkte.

Pflege des antifaschistischen Erbes heißt auch, den Faschismus, neofaschistische Entwicklungen und alle anderen Formen brutaler Unterdrückung überall zu bekämpfen, wo sie sich in der Welt regen; mit Worten, Taten, der Solidarität. Und es bedeutet in erster Linie, mit ganzer Kraft für die Erhaltung des Friedens zu ringen. Unser Traditionsverständnis von Antifaschismus ist daher hochaktuell und kämpferisch. Gefragt sind das Bekenntnis und die Aktion - von jedem.

Ralf Herre